

Herr Vuille

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 29

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-451531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kriegsgewinner

(Frei nach Goethe)

Am Wege zu des Bösen Haus
Der Schieber Meilen hat voraus,
Doch macht ihn, sagt er nur erst „a“ —
Mit einem Sprung der — Bourgeois.

Soosli

Aus der Rede eines Nationalrates

„Meine Herren! Was ich Ihnen soeben lang und breit auseinandergesetzt habe, das weiß nicht nur die ganze Schweiz, das weiß auch — Zürich!“



Srau Stadtrichter: Die Chriegsbohse oder wie de Schnaagge heißt, frist meini eider witer nahe, Herr Seusi, daß äänigs in Leitartikle der a. Pfarer Kagaz mit em Bresident Wilson vergliched und säb frist sie.

Herr Seusi: Tunkt mi würkli au. Es fehlt nu na, daß s' de Herrgott mit em Banether-Buma in ei Linie stelled im ä ganz super-hyper-überintelligenten Artikel i dr Freie Sitig oder im en andere Intelligansblatt.

Srau Stadtrichter: Es ist aber au ebig eige, wie bin eus äänigs die gschide Lüt nu ä so zum Boden usschüßed wie Brennefle; am Chrieg a sett mr suß meine, d' Lüt seigid vil tümmer worde.

Herr Seusi: Diesäbne scho, wo denand für 80 Kappen im Tag oder Einsfüßg mit Handgranate d' Underchifel und d' Bei und d' Arm abrüehred. Aber diene, wo s' ehne mit Tufsigernötlene de Chopf und s' Mul verbindet, werdidi meini wol müese intelligent werde.

Srau Stadtrichter: Mir chunt die Intelligenz fast vor wie-n en Urd e spanischi Chranket, mr cha froh si, wä mr si nüd überchunt; es wird mir allimal köbelig, wenn i vom ä so en Intellektenelle öppis lese und säb wird's mr.

Herr Seusi: Bigrif es; mit Ihrem Seld-, Wald- und Wieseverstand, wenn Gini nüd ämal es Underbimußtsi hät.

Srau Stadtrichter: Säb ist au ä so en Lölischnaagge, wo kä Mensch druschunt und säb ich es.

Herr Seusi: Sie händ en Ahnig domene 18-karätige Chalbshirni, Sie; Sie sett mr halt namal es Jahr uf Bümpliz i Panglion tue.

Srau Stadtrichter: Und Sie uf Rhinau, Sie —

Herr Seusi: Sie meined in Staatscheller? Tank Ohne verbintli für die guet Meinig.

Herr Buille

Na ja, nun ist's doch so gekommen: Herr Buille hat's wieder unternommen, Das Augenmerk auf sich zu lenken. Das Mittel macht ihm kein Bedenken;

Denn diesmal ist's der „Temps“ gewesen, Den er sich dazu auserlesen, Das eigne Land, ist's zu begreifen!, Mal ganz gehörig einzufleisen.

Suerst natürlich, nicht zum sagen, Muß er sich hitiglich beklagen, Daß ihm sein letztes Patriöndchen Ist explodiert: Sein Petitiöndchen.

Dann wird er plötzlich offenerzig Und meint, nicht etwa nur so „scherzig“, Daß nun die Zeit gekommen da Sür der Neutralen Gloria.

Denn, ach, Herr Buille will lieber sterben, Als zu bewahren unsre Erben Vor all dem Unglück, Haß und Streit Im Kampf um die „Gerechtigkeit“ ..

Beforg' er sich doch rote Hosen Und mach' er ganz sich zum Franzosen. Wer hindert ihn, im Schützengraben Den eignen Wahnsinn zu begraben.

Verbünd' er sich mit Tony Roche Und kämpf' er offen mit dem „Boche“; Nicht nur so mit dem großen Maul; Denn wiehern kann der dümmste Gaul.

Omar

Wir aber bleiben, wie fatal, Sür den Herrn Buille, halt doch neutral. Doch wollen wir ihn nimmer halten, Will er sich lan den Schädel spalten.

Eigenes Drahtnetz

Tschecho-Schlomaggowsk (Sibirien). Das Mausfallenhausierer-Regiment „Wenzeslaus I.“ hat bei Blagierigrod die Wutuh-Keller der Roten Garde gestürmt; 1700 Mann mußten bewußlos vom Plabe getragen werden. (Was.)

Köln. Die Uebergehung Erzbergers bei der Sultanwahl hat hier schwer verschupst.

Texas. 157,000 Weiße, die sich schämen, die gleiche Hautfarbe zu haben wie die Deutschen, haben sich bronzieren lassen. (Was.)

Bümpliz. Die Kohlernte verspricht glänzend zu werden. Es gehen jezt schon wöchentlich zwei Wagenladungen ab.

Kom. In Equilibrato ist ein Schweizer verhaftet worden, der beim Rauchen einer österreichischen Virginia betroffen wurde.

Berlin. Freiherr Kuno Schnodderich von und zu Schnauzenfels hat im Herrenhaus den Antrag auf Abschaffung des Reichstags eingebracht. (Tel. N. Bär.)

Briefkasten der Redaktion



Gerechtigkeit. Lieber Freund! Sie haben sich gerade das rechte Stichwort auserwählt. Sie schreiben in dem Augenblick nach Gerechtigkeit, in dem einmal bei Papot eine Hausdurchsuchung stattfindet. Warum hörte man Ihren Ausruf nicht, als es deutschschweizerischen Birnen in viel durchsichtigerer Weise zu Reibe ging?

Junger Politiker. Wir sind da nicht ganz Ihrer Meinung. Die Reisen der Gesandten in unserm Land herum sind ganz und gar nicht so erfreulich, wie Sie in Ihrem jugendlichen Leichtsinne denken. Sie beweisen nur, daß wir heute bereits so weit abhängig sind, daß man es nicht mehr für notwendig erachtet, die Inspektionsreisen unter irgend einem Vorwand im Geheimen durch Agenten vornehmen zu lassen. Heute reist der Gesandte in eigener Person durch die Schweiz und sieht zu, daß überall nach den Intentionen seiner Regierung gehandelt wird. Wir können dies nicht sehr erfreulich nennen. Uns beweist es nur das Eine: Daß wir in unserer Abhängigkeit bereits auf einer Stufe angelangt sind, die geradezu zu Tränen rühren könnte.

Kaufmann in W. Ihre Sucht vor der schwarzen Liste ist typisch. Wir wissen, daß Sie ruiniert sind, wenn Sie auf dieser Ehrentafel des zwanzigsten Jahrhunderts stehen. Wir wissen aber auch das Verhalten jener lieben Nachbarn, die diese Art von Bestrafung erwachsener und angeblich freier Menschen eingeführt haben, in jeder Hinsicht zu würdigen. Wir wissen auch, daß Sie und mit Ihnen hundert andere Kaufleute, nicht anders können, als Rücksicht auf diese Liste nehmen. In all' diesen Dingen geben wir Ihnen recht: bloß wenn Sie uns mit der alten Phrase von der schweizerischen Freiheit kommen, wie gestern wieder, dann müssen Sie schon gestatten, daß wir lächeln. Wir lächeln, nichts weiter.

H. W. in Zürich. Das war schön von Ihnen, daß Sie es endlich wagten, die Steuerhinterzieher beim richtigen Namen zu nennen. Wie am Staate! Wer wird es, wenn erst einmal diese Bezeichnung gebräuchlich sein wird, noch wagen, nicht redlich zu versteuern was er hat? Und doch: wenn heute einer käme und uns auf Ehre und Gewissen fragte: ... Wo ist derjenige, der ohne Seher ist? Wer wirft den ersten Stein? Wer hat immer und in allen Fällen getreulich dem Staate gegeben, was des Staates ist? Wer aber, von all' diesen, wer macht sich heute ein Gewissen daraus? In wie vielen aber wird das Gewissen erwachen, wenn erst die Gefahr der öffentlichen Brandmarkung droht? Das ist der Kern dieses Pudels; die Sucht vor dem Wissen der andern. Wenn sich hier ein gangbarer Weg findet, wird die Steuerhinterziehung genau so selten werden, wie der Straßenraub.

Henri Fazy. Verehrter Herr Präsident des Genfer Staatsrates! Wie kommt es eigentlich, daß Sie von der Liga der Neutralen — nämlich jener Neutralen, die es nicht sind, sondern die für die Entente in dem Maße schwärmen, daß man sagen kann, sie haben ein Verdienst um sie erworben — wie kommt es, fragen wir, daß Sie von dieser Liga unbefragt mit einer Ehrenmeldung versehen werden dürfen? Wie kommt es, daß Sie diese Nachricht bisher nicht dementiert haben? Wie kommt es, daß Sie, als Präsident des Staatsrates eines schweizerischen Kantons, auf der gleichen Liste prunken, auf der Roosevelt, Take Jonescu, Kaemakers und Graf Romanones stehen? Wie kommt es, daß Sie sogar mit Tony Roche zusammen auf einer Liste stehen? Wie kommt es, daß Sie all' dies nicht dementieren? Oder sollte es gar wahr sein? Sollten Sie gar tatsächlich so große Verdienste um Frankreich und die Entente erworben haben, daß Sie mit vollem Recht auf der Liste dieser Prämierten stehen? Sonderbar! Wir hätten niemals gedacht, daß die Neutralität eines Präsidenten des Genfer Staatsrates so unerhört elastisch sein kann. Wir hätten es wahrlich nicht geglaubt.

Redaktion: Paul Altherr. Telefon Hottingen 3175 Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastrasse 5

Genau. Zeit



Wollen Sie eine zuverlässige Uhr? Wünschen Sie, dass Ihre Uhr gut und billig repariert wird, so wenden Sie sich an obige altbekannte Firma. 1885

Brot

1891

markenfreie Biscuits per 100 St. 8 Fr. Ab 300 Stück franko. A. Rosenberger - Haller Friesenbergstr. 40, Zürich 3.

! Bruchbänder !

Loebck'sche Apotheke und Sanitäts-Geschäft Herisau. 1884



Zahle Geld zurück wenn Sie mit meinem Bart-Beförderungsmittel keinen Erfolg haben. Preis Fr. 3.35 in Marken oder Nachnahme. 1881 G. LENZ, Grenchen A (Solothurn).

Wir ersuchen, bei etwaigen Bestellungen auf die Inserate im „Nebelspalter“ Bezug zu nehmen.

An- und Verkauf

von 1882

Säcken, Emballage und Industrieabfällen

E. Gümman, Zürich 1 Rindermarkt 17. Tel. Hottingen 62.35

+ Damen +

wenden sich vertrauensvoll, diskret und sicher an Case 6008, Präfikon (Schwyz). [J. H. 7693 Z.]



Das kleinste Quantum Rahm in 10 Minut. Butter mit der billigsten und praktischsten 1819

Butter-Maschine!

Pat. No. 75152 Preis nur Fr. 3.— versendet E. Scherer, zur Irchelburg, Zürich 6. Auch in allen grösseren Eisen- u. Haushaltungsgesch. erhältl.